

Stadtratssitzung vom 16. Januar 2026

Postulat P 20/2025**Postulat betreffend Marschhalt bei der Tourismusförderung - Übertourismus vorbeugen**

Alice Kropf (SP), Nina Siegenthaler (SP), Fraktion SP, Fraktion FDP/Die Mitte, Fraktion GLP/EVP/EDU, Iris Lauper (Grüne) und Noëmi Porfido (Grüne) vom 18. September 2025; Beantwortung

Wortlaut des Postulates

1. Der Gemeinderat wird beauftragt zu prüfen, bei der Ausarbeitung der Tourismusstrategie explizit auch die negativen Folgen und Herausforderungen des zunehmenden Tourismus aufzunehmen, Massnahmen zur Verhinderung von Übertourismus zu ergreifen und Vorschläge für ein ausgewogenes Verhältnis zwischen touristischen Interessen und Lebensqualität der Thuner Bevölkerung vorzulegen.
2. Bis die Strategie vorliegt, soll geprüft werden, wie nur noch nachhaltiger und verkraftbarer Tourismus gefördert werden kann.

Begründung

In den letzten Jahren nahm der Tourismus in Thun deutlich zu. Was für einen Teil der lokalen Wirtschaft eine Chance bedeutet, wird von vielen Einwohner:innen zunehmend auch als Belastung wahrgenommen. Im Sommer 2025 hat das Problem aus Sicht zahlreicher Thuner:innen bereits das Stadium des Übertourismus erreicht: Zu viele Wohnungen werden zweckentfremdet und als Airbnb angeboten, was das ohnehin angespannte Wohnungsangebot weiter verknappt und verteuert. Immer mehr Tourist:innen nutzen Aare und Thunersee, sind jedoch oft mit den Gefahren nicht vertraut. Es drohen Bade- und Schwimmverbote, die letztlich auch die lokale Bevölkerung treffen würden. Orte des öffentlichen Lebens wie Plätze, Promenaden und Uferanlagen sind teilweise überfüllt, was zu Nutzungskonflikten und einem Rückzug der Einheimischen führen kann. Beengte Verhältnisse in öffentlichen Verkehrsmitteln und im Strassenverkehr sind als weitere negative Begleiterscheinungen zu erwähnen. Der Stadtrat erklärte das Postulat P 14/2024 (Für eine Tourismusstrategie der Stadt Thun) als erheblich. Der Gemeinderat wird gebeten, bei der Ausarbeitung der Strategie den Fokus auf Risiken und Belastungen des Tourismus in Thun zu legen (vgl. Punkt 5 P 14/2025).

Stellungnahme des Gemeinderates

Die Stadt Thun ist attraktiv und zieht Gästinnen und Gäste aus dem In- und Ausland an. Der Tourismus hat sich in den letzten Jahren positiv entwickelt und nach einer Baisse in den Corona-Jahren verhältnismässig rasch erholt. Gleichzeitig sind touristische Entwicklungen auch mit Fragen und Ängsten verbunden: Stark auf den Tourismus ausgerichtete Destinationen wie Interlaken oder Luzern leiden teilweise unter der Menge an Besucherinnen und Besuchern. Und andere Gemeinden, wie zum Beispiel Iseltwald, wurden unfreiwillig zu touristischen Hot-Spots. Thun hat andere

Voraussetzungen als klassische Tourismusdestinationen. Während die Jungfraubahnen bewusst grosse Mengen an Touristinnen und Touristen beispielsweise aus dem asiatischen Raum in die Region Interlaken holen, gilt der Fokus der Stadt Thun und von Thun-Thunersee Tourismus (TTST) Gästinnen und Gästen aus der Schweiz und den umliegenden Ländern. Gleichzeitig beschäftigt die Kurzzeitvermietung von Zweitwohnungen (u. a. Airbnb) viele Städte und Gemeinden – auch Thun. Sowohl die Stadt Thun als auch TTST befassen sich mit den negativen Folgen von zu viel Tourismus und mit einer bestmöglichen Gästelenkung. Sie behandeln diese Themen intensiv im Rahmen des jährlichen Massnahmenplans. Im Vordergrund steht ein Tourismus, der auf Qualität statt auf Masse setzt.

Die Logiernächte zeigen, dass der Grossteil der Gästinnen und Gäste aus der Schweiz stammt (2024: 174'532 Logiernächte in Thuner Hotels; davon 102'083 Logiernächte durch Schweizerinnen und Schweizer; entspricht einem Anteil von 58,5 %). Das hängt insbesondere damit zusammen, dass die Schweiz bereits heute der touristische Zielmarkt von Thun ist und die Stadt in anderen Kantonen aktiv durch TTST beworben wird.

Der Tourismus in Thun trägt substantiell zur lokalen Wertschöpfung bei und wirkt sich positiv auf Gewerbe aus: Gastronomiebetriebe und Hotels profitieren ebenso von mehr Kundschaft wie Kulturveranstalter und weitere regionale Anbieterinnen und Anbieter. THUNCity hält im Schreiben vom 7. November 2025 an die Stadträtinnen und Stadträte sowie an den Gemeinderat fest, dass ein Marschhalt bei der Tourismusförderung den städtischen Detailhandel, die Gastronomie und die lokalen Dienstleister empfindlich schwächen würde. Der Tourismus schafft und erhält Arbeitsplätze. Damit leistet er einen wesentlichen Beitrag, dass der Wirtschaftsstandort Thun positiv positioniert ist und wirtschaftlich herausfordernde Entwicklungen (Meyer Burger, Hoffmann Neopac) heute besser abgefedert werden können als in der Vergangenheit.

Zu den beiden konkreten Punkten im vorliegenden Postulat:

1. *Der Gemeinderat wird beauftragt zu prüfen, bei der Ausarbeitung der Tourismusstrategie explizit auch die negativen Folgen und Herausforderungen des zunehmenden Tourismus aufzunehmen, Massnahmen zur Verhinderung von Übertourismus zu ergreifen und Vorschläge für ein ausgewogenes Verhältnis zwischen touristischen Interessen und Lebensqualität der Thuner Bevölkerung vorzulegen.*

Die Erarbeitung der Tourismusstrategie der Stadt Thun wird breit abgestützt sein. Aktuell läuft eine Wertschöpfungsstudie von TTST, die aufzeigen soll, welchen Wert der Tourismus für die Stadt Thun und die Region schafft. Die Ergebnisse werden im ersten Quartal 2026 erwartet und in die Strategie einfließen.

Im Postulat für eine Tourismusstrategie der Stadt Thun (P 14/2024) wird der Gemeinderat gebeten, unter Einbezug der Bevölkerung, der politischen Parteien und weiterer Stakeholder (z. B. aus Wirtschaft und Kultur), eine auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Tourismusstrategie zu erarbeiten und dem Stadtrat zur Genehmigung vorzulegen. Dieser Einbezug von zahlreichen Stakeholdern wird über Befragungen erfolgen, welche 2026 starten. Dieses Vorgehen stellt sicher, dass der Fokus bei der Tourismusstrategie der Stadt Thun auf einen qualitativen Tourismus und nicht auf einen Übertourismus abzielen wird und dass die Bedürfnisse der Bevölkerung ebenso adäquat einfließen werden wie Massnahmen zur Verhinderung von Übertourismus.



2. *Bis die Strategie vorliegt, soll geprüft werden, wie nur noch nachhaltiger und verkraftbarer Tourismus gefördert werden kann.*

TTST fokussiert sich im Auftrag der Stadt Thun und in enger Zusammenarbeit mit dieser schon heute und auch in Zukunft auf einen nachhaltigen Tourismus. Die Leistungsvereinbarung zwischen der Stadt Thun und TTST, welche in der Stadtratssitzung vom 20. November 2025 einstimmig genehmigt wurde, beinhaltet mehrere für TTST verpflichtende Kriterien, um weiterhin einen nachhaltigen Tourismus zu fördern. Dazu zählen folgende Massnahmen:

- Neben- und Wintersaison stärken,
- Verlängerung der Aufenthaltsdauer der Gästinnen und Gäste durch entsprechende Angebote,
- Steigerung der Wertschöpfung pro Touristin und Tourist (u. a. durch Fokus auf MICE¹-Gästin-
nen/Gäste),
- Erhöhung des Anteils von Touristinnen und Touristen aus der Schweiz und aus nahen Märkten
(auch im Hinblick auf die An- und Abreise mit dem ÖV) und
- Fokus auf einen wertigen Kulturtourismus.

Da die Prüfung der Anliegen der Postulantinnen mit der vorliegenden Berichterstattung bereits erfolgt ist, kann das Postulat angenommen und gleichzeitig abgeschrieben werden.

Antrag

Annahme und gleichzeitige Abschreibung.

Thun, 17. Dezember 2025

Für den Gemeinderat der Stadt Thun

Der Stadtpräsident
Raphael Lanz

Der Stadtschreiber
Bruno Huwyler Müller

Beilage

Stellungnahme von THUNcity vom 7. November 2025 zum Postulat P 20/2025

¹ MICE steht für Meetings, Incentives, Conferences, Exhibitions und richtet sich an grössere Gruppen mit geschäftlichen Zielen. Sie sind ein wichtiger Wirtschaftsfaktor, weil MICE-Gäste in der Regel mehr Geld ausgeben als Freizeitreisende. Da diese Zielgruppe auch für Hotels relevant ist, reduziert sich die Wahrscheinlichkeit, dass Hotelbetten mit Tourismusgruppen gefüllt werden.